

Projektgruppe »Hoyerbergschlössle«

Ergebnisse der Mitgliederbefragung des Fördervereins Hoyerbergschlössle e.V. Lindau (Bodensee)

Hintergrund

Im Rahmen des Masterstudiengangs »Soziale Arbeit und Teilhabe« der RWU Hochschule Ravensburg-Weingarten wird von Studierenden im zweiten Semester eine Aktionsforschung zum Thema Bürger:innenbeteiligung in der Bodenseeregion durchgeführt. Hierfür werden die Aktivitäten des Fördervereins Hoyerbergschlössle e.V. in Lindau untersucht. Dieser wurde gegründet, um die Privatisierung eines geschichtsträchtigen Belvederes, des sogenannten Hoyerbergschlössles, zu verhindern und es dauerhaft einer öffentlichen Nutzung zuzuführen.

Die 1854 im italienischen Stil erbaute Villa befindet sich im Besitz der Stadt Lindau und steht seit der Aufgabe des vormaligen Gastronomiebetriebes 2012 leer. Nachdem eine Veräußerung des Anwesens in den darauffolgenden Jahren abgewendet werden konnte, hat die Stadt Lindau die GWG Lindauer Wohnungsgesellschaft mbH 2021 mit der baulichen Sanierung und der Entwicklung eines Nutzungskonzeptes beauftragt.

Nach der Erkundung des Feldes durch die Projektgruppe im zweiten Quartal 2021 wurde die Entscheidung getroffen, eine Befragung der Vereinsmitglieder durchzuführen. Das Ziel der Erhebung war es, ein Stimmungsbild zu erstellen, welches die Vorstellungen, Interessen und Bedürfnisse der Vereinsmitglieder im Zusammenhang mit der weiteren Gestaltung und Nutzung des Hoyerbergschlössles sichtbar machen sollte.

Methoden

Die Befragung wurde anhand eines Online-Fragebogens im Zeitraum vom 01. September 2021 bis zum 30. September 2021 durchgeführt. Der Link zum Online-Fragebogen wurde den Mitgliedern über den E-Mail-Verteiler des Vereins übermittelt. Denjenigen Mitgliedern, die keine E-Mail-Adresse beim Vereinsvorstand hinterlegt hatten, wurden gedruckte Fragebogen postalisch zugesandt.

Der Fragebogen besteht aus 8 Items mit geschlossenen wie auch offenen Fragen. Die offenen Fragen wurden mithilfe einer strukturierenden Inhaltsanalyse kodiert. Das Kategoriensystem wurde durch das in der Felderkundung gewonnene Vorwissen deduktiv abgeleitet und im Laufe der Auswertung induktiv differenziert bzw. durch weitere Kategorien ergänzt. Die deskriptive Auswertung erfolgte mithilfe von IBM SPSS Statistics 27.

Ergebnisse

131 der insgesamt 325 Vereinsmitglieder nahmen an der Befragung teil (Rücklaufquote: 40 %). Dabei wurden 105 Fragebögen online beantwortet und weitere 26 Fragebögen postalisch zurückgesendet.

Knapp 60% der Befragten sind nach eigenen Angaben weiblich, 40% männlich. Das Durchschnittsalter liegt bei 68 Jahren, wobei die Altersspanne Menschen im Alter von 25 bis 99 Jahren umfasst. Aufgrund des besonderen Interesses der älteren Generationen am Erhalt des Hoyerbergschlössles wird diese Altersverteilung als repräsentativ für die Altersstruktur des Fördervereins beurteilt.

»Die schönste Aussicht auf den See weit und breit.«

Das Hoyerbergschlössle wird von den Befragten für seine »einzigartige Lage« mit dem als »traumhaft« und »atemberaubend« beschriebenen Ausblick auf den Bodensee und die Alpen geschätzt. Die Atmosphäre, die sich vor Ort entfaltet, wird als besonders empfunden. Das Anwesen wird als einer der schönsten und eindrucksvollsten Orte in Lindau beschrieben. Die große Wertschätzung für das Belvedere spiegelt sich in den Bezeichnungen als architektonischem »Juwel«, »Schatz« und »Kleinod« wider.

»Ein Ort, um Ruhe zu finden und neue Kraft zu schöpfen.«

Der Hoyerberg mit dem Schlössle ist daher auch ein attraktives Ausflugs- und Naherholungsziel. Bei Spaziergängen, Wanderungen und Radtouren sowie beim Verweilen vor Ort finden viele der Befragten Erholung, Entspannung und Inspiration.

»Viele schöne Erinnerungen.«

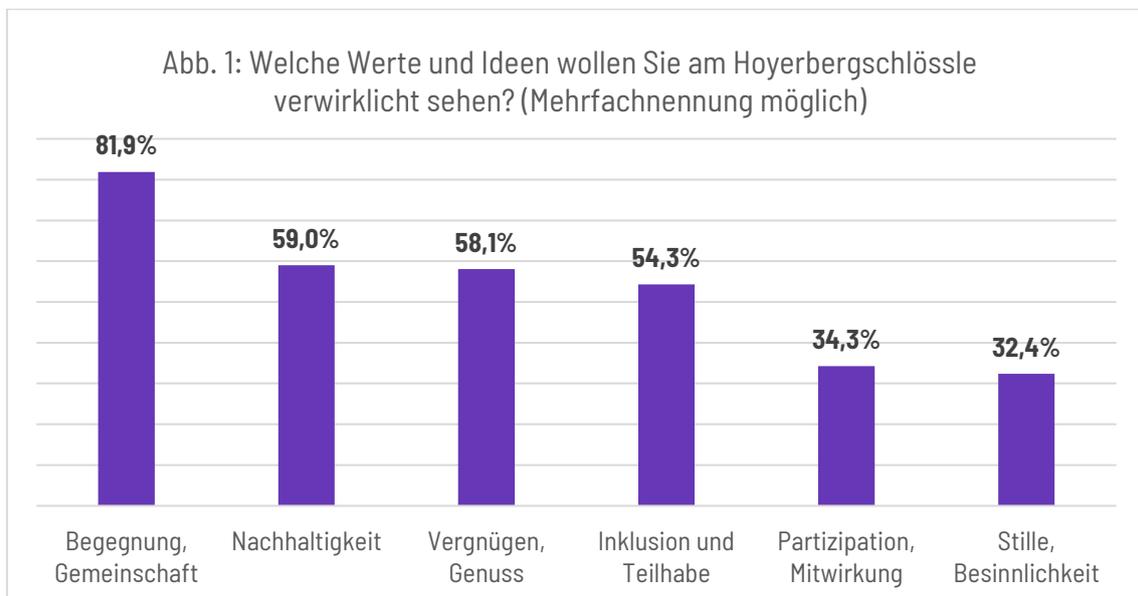
Das Hoyerbergschlössle ist zugleich ein Ort, der von vielen mit persönlichen Erinnerungen verknüpft wird. Vielfach wird sich auch des ehemaligen Gastronomiebetriebes erinnert, wo man eingekehrt ist, sich mit der Familie oder im Freundes- und Bekanntenkreis getroffen und Feste wie Geburtstage und Hochzeiten gefeiert hat.

»Das Hoyerbergschlössle gehört für mich zu Lindau wie der Löwe und der Mangturm.«

Schließlich werden der Hoyerberg und das Schlössle auch als ein Stück Heimat empfunden und das Belvedere als traditionsreicher und historisch bedeutsamer Ort in Lindau wahrgenommen. Wiederholt wird auf das Engagement der Bürger:innen verwiesen, welche 1917 mit ihren Spenden den Erwerb des Anwesens aus Privatbesitz und damit seine Überführung in die öffentliche Hand ermöglicht hatten.

»Ein Ort, wo man andere Menschen trifft,
die man kennt oder gerne kennen würde.«

Hinsichtlich der zukünftigen Nutzung und Gestaltung der Immobilie wünschen sich 81,9 % der befragten Vereinsmitglieder Begegnung und Gemeinschaft am Hoyerbergschlössle. Mehr als die Hälfte der Befragten möchte, dass die Werte Vergnügen und Genuss (59,0 %), Nachhaltigkeit (58,1 %) sowie Inklusion und Teilhabe (54,3 %) in das künftige Nutzungskonzept miteinfließen. Für etwa ein Drittel (34,3 %) spielen Partizipation und Mitwirkung eine wichtige Rolle. Etwa ein Drittel (32,4 %) legt Wert auf Stille und Besinnlichkeit. (siehe Abb. 1)

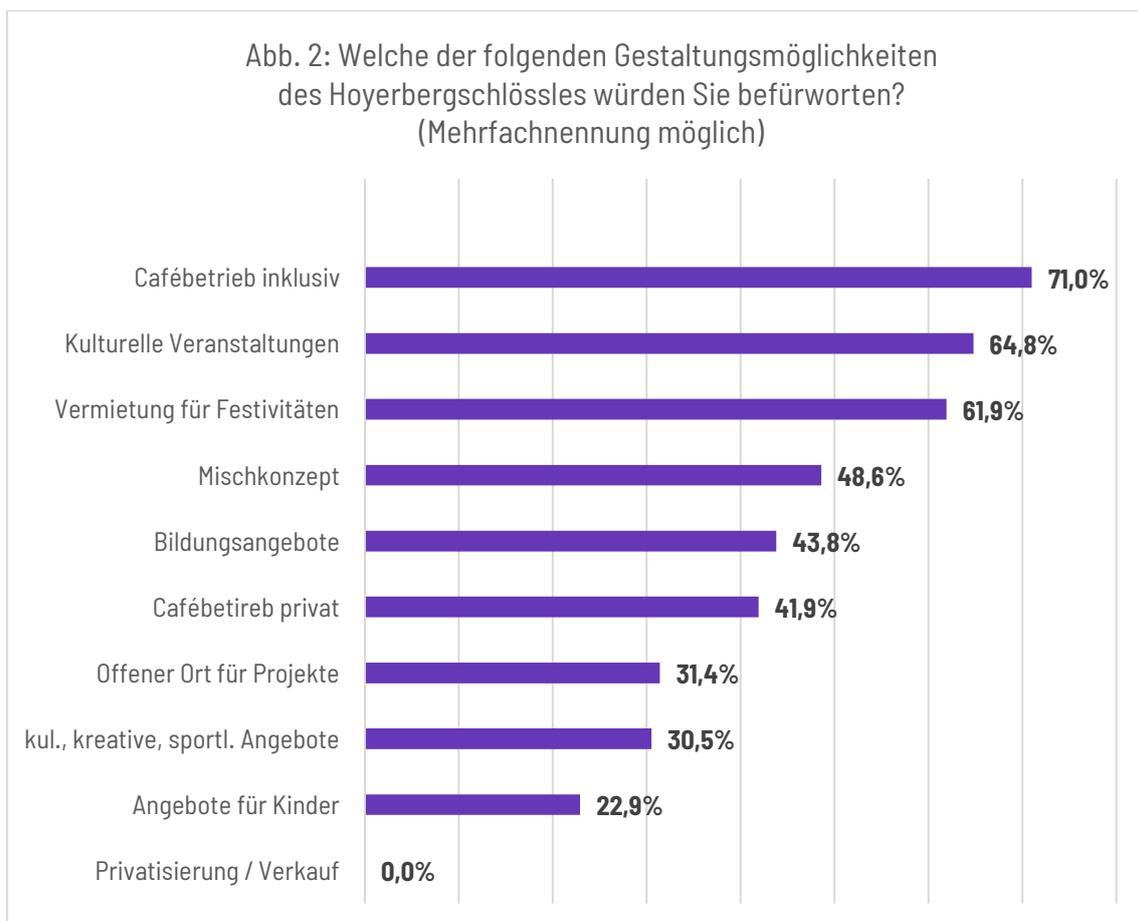


»Kaffee und Kuchen auf der Terrasse mit herrlichem Blick.«

Nach konkreten Nutzungsformen gefragt, favorisiert die Mehrheit der Befragten einen Café- bzw. Gastronomiebetrieb am Hoyerbergschlössle. Dabei wird die Einrichtung eines inklusives Cafébetriebs (71,0 %) gegenüber einem rein kommerziellen Betrieb (41,9 %) bevorzugt.

»Vielleicht hin und wieder leichte Musik, eine Lesung,
einen Vortrag, Gesprächsrunden, kleine Ausstellungen.«

64,8 % der Befragten wünschen sich kulturelle Veranstaltungen vor Ort. 61,9 % möchten, dass die Lokalität für private Festivitäten angemietet werden kann. Für Bildungsangebote am Hoyerbergschlössle sprechen sich 43,8 % der Befragten aus. Etwa ein Drittel der Befragten wünscht sich einen offenen Ort zur Durchführung eigener Projekte (31,4 %) sowie ein Angebot an kulinarischen, kreativen und sportlichen Aktivitäten, wie z.B. Koch-, Zeichen- und Tanzkurse (30,5 %). 22,9 % wünschen sich spezielle Angebote für Kinder. Annähernd die Hälfte der Befragten (48,6 %) befürwortet explizit ein Mischkonzept, das verschiedene Nutzungsformen zulässt bzw. miteinschließt. (siehe Abb. 2)



»Auf keinen Fall sollte das Schlössle
in die Hände privater Investoren gelangen.«

Exklusive Nutzungsformen, die nur für Einzelpersonen oder einen bestimmten Personenkreis zugänglich sind, werden von den Befragten abgelehnt. Neben einem Verkauf und anderen Formen der Privatisierung werden auch weitere exklusive Nutzungsformen abgelehnt, wie etwa ein hochpreisiger Gastronomiebetrieb. Das Hoyerbergschlössle soll kein »Ort für die High Society« werden. Die zukünftige Gestaltung soll aber zugleich der charakteristischen Atmosphäre des Ortes und der Historie der Villa angemessen sein. Aus dem Hoyerbergschlössle soll keine laute »Partymeile« oder ein überlaufener »Rummelplatz« werden.

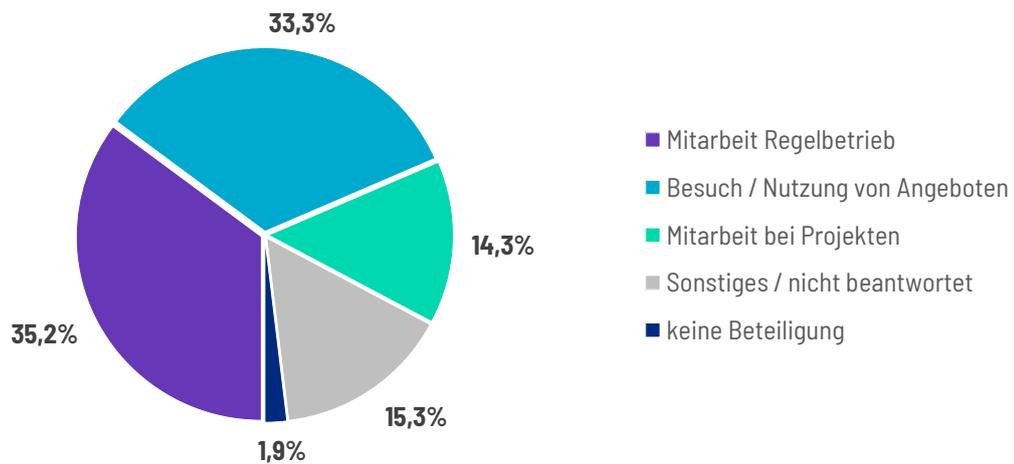
»Steht es nicht unter Denkmalschutz?«

Vielfach wird der zunehmende Verfall des Hoyerbergschlössle und die als unzureichend empfundenen Investitionen der Stadt Lindau in die Immobilie beklagt. Es wird befürchtet, dass die Villa zu einer »Denkmal-Ruine« verfallen und schließlich sogar abgerissen werden könnte, sollte kein tragfähiges Konzept für das Hoyerbergschlössle gefunden werden.

»Ich finde es so klasse, dass es schon jetzt tolle Leute gibt,
die sich fürs Schlössle engagieren.«

Annähernd die Hälfte der Befragten könnte sich grundsätzlich vorstellen, sich in Zukunft vor Ort zu engagieren, entweder durch eine Unterstützung im Regelbetrieb (35,4 %) oder durch die Mitarbeit an einzelnen Projekten (14,3 %). Ein Drittel (33,3 %) möchte das Hoyerbergschlössle lediglich besuchen bzw. Angebote vor Ort nutzen. Als Gründe, die gegen einen Besuch oder eine mögliche Mitarbeit am Hoyerbergschlössles sprechen, werden das Alter, gesundheitliche Gründe, der weite Anfahrtsweg sowie mangelnde Zeit aufgrund der Arbeit oder infolge familiärer Verpflichtungen angeführt. (siehe Abb. 3)

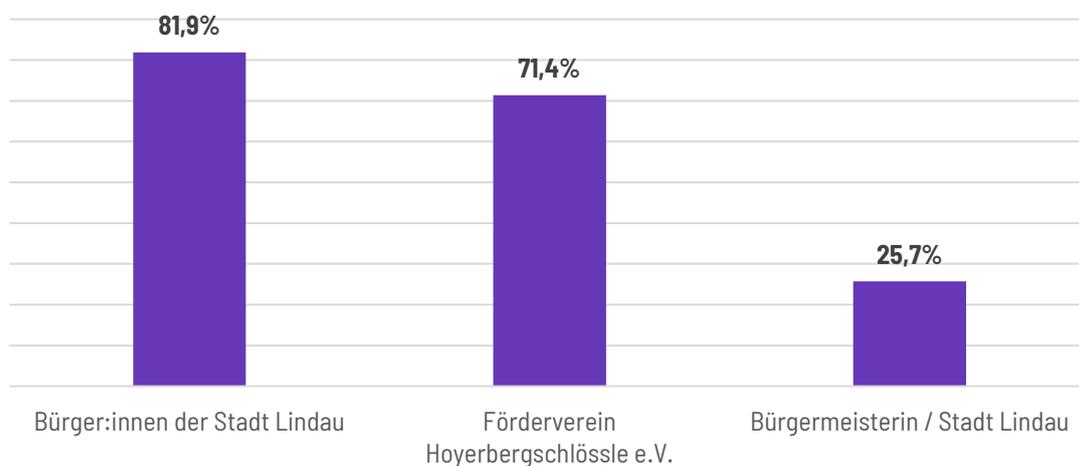
Abb. 3: Möchten Sie das Schlössle nur nutzen oder am Aufbau eines Projektes rund um das Schlössle beteiligt sein?



»Die Bürger der Stadt Lindau haben schon so manches wieder zum Leben erweckt.«

Die Befragten sprechen sich mehrheitlich dafür aus, dass die Bürger:innen Lindaus (81,9 %) und der Förderverein (71,4 %) bei der Entscheidung über die zukünftige Nutzung und Gestaltung des Hoyerbergschlössles miteingebunden werden. Demgegenüber ist lediglich ein Viertel der Befragten (25,70 %) der Ansicht, dass die Stadt Lindau über die weitere Entwicklung mitbestimmen sollte. (siehe Abb. 4).

Abb. 4: Wer soll bestimmen was mit dem Hoyerbergschlössle passiert? (Mehrfachnennung möglich)



Interpretation der Ergebnisse

Das Hoyerbergschlössle ist für die Mitglieder des Fördervereins ein bedeutsamer Ort, der mit Emotionen und oftmals auch mit persönlichen Erinnerungen verbunden ist. Es symbolisiert Heimat und Geschichte der Gemeinde Hoyren sowie der Stadt Lindau. Vor diesem Hintergrund muss die große Wertschätzung der älteren Vereinsmitglieder für das Hoyerbergschlössle betrachtet werden. Darüber hinaus gilt es als einer der »besonderen und schönsten Plätze« Lindaus und ist ein beliebtes Ausflugs- und Naherholungsziel.

»Das Hoyerberg-Schlössle sollte unbedingt erhalten werden!«

Das zentrale Anliegen der Befragten ist die Sanierung des Hoyerbergschlössle durch die Stadt Lindau und der Erhalt der Villa für nachfolgende Generationen. Das Anwesen soll in städtischem Besitz verbleiben und zugleich durch ein bürgerfreundliches Nutzungskonzept »wieder zum Leben erweckt« werden. Insofern kann konstatiert werden, dass die Vereinsmitglieder die zentralen Forderungen des Fördervereins unterstützen.

» Ein Ort von Vielen für Viele.«

Eine große Übereinstimmung gibt es bei dem Wunsch nach einem inklusiven Café- oder Gastronomiebetrieb mit einem guten, aber erschwinglichen kulinarischen Angebot, der als Treffpunkt dient, zur Einkehr einlädt und daneben auch für private Festivitäten genutzt werden kann. Ein Nutzungskonzept, das breite Zustimmung finden will, sollte sich darüber hinaus für weitere Angebote öffnen, insbesondere für niedrigschwellige Kulturangebote. Als Beispiel für mögliche weitere Nutzungsformen kann das »vielseitige und ideenreiche Konzept« der sogenannten »Wachküsser« dienen. Zugleich sollte die Lokalität jedoch nicht mit Angeboten überfrachtet werden, sodass hinreichend Raum und Zeit bleibt, die Atmosphäre des Ortes und das Ambiente des Belvederes in Ruhe zu genießen.

»Dass die Stadt immer nur an Gewinn denkt,
kann einen wütend machen.«

Dem bisherigen Auftreten und Agieren der Stadt Lindau im Umgang mit dem Hoyerbergschlössle wird mit Kritik, aber auch Enttäuschung und Frustration entgegnet. Den Verantwortlichen wird vorgeworfen, das Hoyerbergschlössle allein unter monetären Gesichtspunkten zu betrachten und den »Wert dieses Juwels für ganz Lindau« nicht zu erkennen. Aus dieser Perspektive heraus wird auch die Rolle der GWG mit Skepsis betrachtet.

»Zusammenarbeit ist angesagt.«

Die Immobilie wird aufgrund seiner Historie als Gemeingut betrachtet, über dessen Zukunft in Abstimmung mit den Bürger:innen Lindaus sowie dem Förderverein entschieden werden sollte. Das weitere Vorgehen soll nach Ansicht der Mitglieder nicht - oder zumindest nicht ausschließlich - von den Entscheidungsträger:innen aus Politik und Verwaltung bestimmt werden. Dennoch soll eine Lösung in Zusammenarbeit mit der Stadt Lindau und der GWG gefunden werden. Hierfür wird von allen beteiligten Akteur:innen Transparenz und ein respektvoller Umgang auf persönlicher Ebene eingefordert.

»Die Förderung von Gemeinwohl könnte im Rahmen eines solchen Projektes
vom Lippenbekenntnis zur Wirklichkeit werden.«

Das aktuelle Vorgehen des Vereinsvorstands unter Einbezug des Mischkonzepts der »Wachküsser« wird durch die Befragung bestätigt. Ziel soll es sein, gemeinschaftlich ein nachhaltiges und finanziell tragfähiges Nutzungskonzept für das Hoyerbergschlössle zu finden, das durch einen professionellen Betrieb abgesichert ist und zugleich Raum für Engagement lässt. Insofern sind die Bemühungen der Vereinsmitglieder zum Erhalt des Hoyerbergschlössles als Anspruch auf Teilhabe zu verstehen, der anerkannt und zugestanden oder zurückgewiesen werden kann.

Projektgruppe »Hoyerbergschlössle«

Maria-Luisa Ganal, Harry Heinrich, Sofie Kirchner, Simone Kulke, Filippo Licciardo

RWU Hochschule Ravensburg-Weingarten

Masterstudiengang »Soziale Arbeit und Teilhabe«

Dezember 2021